



Wiedehopf



vielfaltleben in Tirol – Unterstützung für bedrohte Vogelarten

Wiedehopf, Wendehals und Braunkehlchen sind drei gefährdete Vogelarten im Tiroler Oberinntal, die im Rahmen der österreichweiten Kampagne „vielfaltleben“ genauer untersucht werden. Verschiedene Maßnahmen sollen dazu beitragen, deren Lebenssituation zu verbessern.

Das Obere Inntal zwischen Landeck und Nauders weist eine große Lebensraumvielfalt vom Talboden bis ins Hochgebirge auf. Besonders charakteristisch sind Grünlandbiotopie wie Trockenrasen, blumenreiche Mähwiesen und extensive Weiden. Häufig sind diese Flächen durch Obstbäume, Gehölze, Sträucher, Stadel oder Felsen reich

gegliedert. Diese abwechslungsreiche Kulturlandschaft beherbergt eine vielfältige Vogelgemeinschaft zu deren typischen Vertretern z.B. Goldammer, Neuntöter und Grünspecht gehören. Es kommen auch sehr bedrohte Arten wie Wiedehopf, Wendehals und Braunkehlchen vor, für die diese Lebensräume zu den wichtigsten Vorkommensgebieten in Tirol zählen.

Sonnige Hänge im Naturpark

Erste Untersuchungen zeigten, dass vor allem die reich strukturierten Hänge des Naturparks Kaunergrat bei Fließ und Kauns sehr attraktiv für Wiedehopf und Wendehals sind. Überraschend war, dass Wiedehopf-Reviere bis in Höhen von ca. 1400 m festgestellt wurden, wodurch diese

Durch Nistkästen soll das Angebot an Brutmöglichkeiten für den Wiedehopf im Naturpark Kaunergrat erhöht werden.

Vorkommen wohl mit zu den höchstgelegenen in Österreich gehören. Dass diese wärmeliebende Art hier so hoch in die montane Stufe vordringt, ist vermutlich auf die sonnige, südexponierte Lage dieser Hänge und das trockene, inneralpine Klima des Oberinntals zurückzuführen, das klimatisch und biogeographisch mit dem Südtiroler Vinschgau und dem Schweizer Engadin zusammenhängt.

Wiedehopf-Reviere haben hier oft Anteil an Weideflächen, die durch ihre niedere Vegetation ideal zur Nahrungssuche am Boden sind, wobei größere Wirbellose zur Hauptnahrung zählen. Ein besonders reichhaltiges Angebot an Großinsekten (z.B. Heuschrecken, Schmetterlinge) weisen die Trockenrasen des Naturparks Kaunergrat wie etwa das Natura 2000 Gebiet „Fließer Sonnenhänge“ auf. Während in den letzten Jahrzehnten viele dieser Flächen durch Nutzungsaufgabe verbuscht sind, wird seit einigen Jahren durch verschiedene Maßnahmen versucht, diese artenreichen Lebensräume offenzuhalten. Zentraler Bestandteil dieses Habitat-Managements ist die Wiederaufnahme der traditionellen Ziegen-Beweidung.

Um für den höhlenbrütenden Wiedehopf das Angebot an Brutmöglichkeiten zu verbessern, fertigen Schüler in Fließ



Foto: A. Danzl

Der Wiedehopf benötigt zur Nahrungssuche Flächen mit niedriger oder schütterer Vegetation wie z.B. Viehweiden, die auch ein reiches Angebot an Großinsekten bieten müssen.

und Kauns Nistkästen an. Das Aufhängen solcher künstlicher Nisthilfen hat bereits in einigen anderen mitteleuropäischen Vorkommensgebieten wie im Schweizer Wallis, am niederösterreichischen Wagram oder am Kaiserstuhl in Deutschland gute Erfolge gezeigt und zu deutlichen Bestandszuwächsen geführt.

Der Wendehals ist wie der Wiedehopf ein Höhlenbrüter und kann durch Anbieten von Nistkästen unterstützt werden. Bei beiden Arten ist es aber wichtig, dass auch natürliche Nistmöglichkeiten (z.B. Baumhöhlen) bestehen bleiben. Besonders der Erhalt von alten Hochstammobstbäumen ist hier vorrangig, da immer mehr Streuobstwiesen durch ertragreichere, leichter bewirtschaftbare Spalierobstanlagen ersetzt werden. Naturschutzförderungen sollen einen Anreiz bieten, Hochstammobstbäume nachzupflanzen.

Auch für den Schutz des Wendehalses ist das Vorhandensein geeigneter Nahrungsbiotope entscheidend, besonders weil dieser durch seine Nahrungsvorliebe für Ameisen sehr spezialisiert ist. Um das Vorkommen von Ameisen zu fördern, sollte die Bewirtschaftung relativ extensiv erfolgen, also z.B. auf übermäßige Düngung oder Pestizideinsatz verzichtet werden.

Bruterfolg durch späte Mahd

Im Gegensatz zu Wiedehopf und Wendehals, die vor allem in halboffenen, gehölzreichen Habitaten zu finden sind, bevorzugt das Braunkehlchen im Oberinntal offene Bereiche, die als Mähwiesen bewirtschaftet werden. Eine große Population mit bis zu 100 Revieren befindet sich auf dem über 1000 Meter hoch gelegenen Mittelgebirgs-

plateau der Gemeinden Fiss, Serfaus und Ladis.

Für den Fortpflanzungserfolg dieses Bodenbrüters ist vor allem der Zeitpunkt der ersten Mahd ausschlaggebend. Dieser Termin wurde in den letzten Jahrzehnten immer weiter vorverlegt, sodass in den Tallagen die Zeit für eine erfolgreiche Brut meist nicht mehr ausreicht. So sind es vor allem höhere Regionen, in denen erst später gemäht werden kann, wo sie noch erfolgreich Junge aufziehen können. Da es aber auch hier den Trend zu intensiverer Bewirtschaftung gibt, zielen geplante Bodenbrüter-Programme darauf ab, späte Mähtermine zu fördern. Positiv auf die Ansiedelung wirkt sich auch das Vorhandensein von niedrigen Strukturen wie z.B. Büschen oder Zäunen aus, die sie als Singwarten nutzen können.

Das Obere Inntal ist eine von vier Schwerpunktregionen der Kampagne „vielfalt**leben**“, die das Lebensministerium gemeinsam mit Naturschutzbund, WWF und BirdLife durchführt und zum Ziel hat die Lebensbedingungen bedrohter Tier- und



Braunkehlchen

Foto: P. Buchner

Pflanzenarten entscheidend zu verbessern. Weitere Informationen zu dieser Kampagne können auf der Homepage www.vielfaltleben.at nachgelesen werden.

Andreas Danzl, freiberuflicher Biologe, bearbeitet für BirdLife und WWF das Wiedehopf-Projekt in Tirol



Foto: A. Danzl

Die abwechslungsreiche Kulturlandschaft im Tiroler Oberinntal bietet Lebensraum für gefährdete Vogelarten wie Wiedehopf, Wendehals und Braunkehlchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [028](#)

Autor(en)/Author(s): Danzl Andreas

Artikel/Article: [vielfaltleben in Tirol - Unterstützung für bedrohte Vogelarten 16-17](#)